

Unabhängige Bauernstimme Mai 2012:

Pharmaka gegen Qualhaltungs-Stress

Darmschäden und Kokzidiostatika in agrarindustrieller Hähnchenmast

Laut einem Artikel in der Fachzeitung DGS-Magazin 44/2011 („Gesunder Darm bis zum Mastende“) ist der Brustfleischanteil von Masthühnern allein in den letzten 16 Jahren von 15 auf 22 % der Lebendgewichts gestiegen. Gleichzeitig hat die agrarindustrielle Geflügel-Branche massive Probleme mit einer deutlich zunehmenden Verschlechterung der Darmgesundheit der gestressten Masthähnchen, vor allem durch Kokzidien (parasitäre Sporentier-Einzeller). Bei einem Symposium des Pharma-Konzerns Elanco im spanischen Sevilla kam zur Sprache, dass die Küken am Tag nach dem Schlupf in den sterilen Brutschränken keine nützlichen Keime zum Aufbau einer funktionierenden Darmflora aufnehmen könnten. Mit zunehmendem Alter der Broiler führe die Interaktion der so begünstigten schädlichen Keime dann zu einer Schädigung der Darmwand und der natürlichen Abwehr.

Eine weitere Belastung der Tiere entstehe durch das „Vor-Ausstallen“, bei dem - etwa am 30. Masttag - ein Drittel der Tiere als leichtere Grill-Broiler vorgefangen werde - auch um mehr Platz für die Endmast der übrigen eng gehaltenen Tiere zu schaffen. Dabei brächten die Fangkolonnen leicht weitere Salmonellen- und Campylobacter-Infektionen in den Bestand. Außerdem werde vor dem Vorfangen eine Hungerperiode eingeschaltet, so dass über das Futter keine Medikamente gegen Kokzidien mehr in den Darm kämen und somit diese und andere Keime im Darm zunähmen. Referenten empfahlen deshalb den vorbeugenden Einsatz von Kokzidiostatika nach dem Vorfangen.

Werde nach dem Vorausstallen dann wieder gefüttert, komme es aufgrund des starken Hungers der Tiere zu Streit um die Futterplätze sowie zu Schäden der Flügel und der Brustmuskulatur. Die Darm-Schäden durch Kokzidien und Bakterien führten zudem zu feuchter Einstreu, Durchfall und deutlich schlechter Futtermittelverwertung vor allem gegen Ende der Mastperiode. Dies, so verschiedene Agrarindustrie-Vertreter, lasse sich durch die Gabe von Kokzidiostatika wie „Maxiban“ und „Monteban“ bis zum letzten Lebenstag teilweise minimieren: Einer Investition von 0,55 Cent je Tier stehe ein zusätzlicher Gewinn von 2,75 Cent gegenüber. Ein starker Anreiz, das Einsatzverbot von Kokzidiostatika in den zwei Tagen vor dem Schlachten (Vorgabe der „QS-Zertifizierung“) zu missachten – und vielleicht ja auch ein lohnender Hinweis für die Lebensmittel-Untersuchungsämter... –en